an die Wand hängen kann – zum Aufbauen und vielleicht als Hinweis für die Verwaltung und kaufmännische Direktionen.

Dr. Thomas Schneider, Asklepios-Klinik Nord Heidberg, Tangstedter Landstraße 400, 22417 Hamburg

ARZTBERUF

Zu dem Leserbrief „Wer wen fördert" (DÄ 21/2008 von Dr. med. Ulrich Haag) zum Thema „Die Medizin wird weiblich"

Rahmenbedingungen müssen stimmen

Der Leserbrief von Dr. Ulrich Haag kann nicht unwidersprochen hingenommen werden. Es ist richtig, dass wir inzwischen einen Studentinnenanteil von 60 bis 70 Prozent in der Humanmedizin haben. Es ist auch richtig, dass wir einen Hausärztemangel haben. Diese beiden Tatsachen in einen Zusammenhang zu bringen, und zwar dergestalt, dass Ärztinnen eine hausärztliche Tätigkeit, speziell auch auf dem Land, „nicht ausüben können oder wollen", kann man so nicht stehen lassen. Es gibt sehr viele hervorragende und engagierte Hausärztinnen auch heute schon und auch nicht nur in städtischen Bereichen. Allerdings ist es besonders im ländlichen Bereich sehr schlecht um eine arbeitsplatznahe und arbeitszeitkompatible Kinderbetreuung bestellt – sowohl für berufstätige Hausärztinnen als auch für berufstätige Hausärzte. Viele junge Männer und Frauen entscheiden sich heutzutage auch gegen den Beruf Arzt, weil die Verdienstmöglichkeiten relativ gering sind und es schwer ist, eine Familie zu ernähren . . . Fazit: Es ist nicht die Tatsache, ob Frauen oder Männer den Arztberuf ausüben, nachteilig, sondern ob die Rahmenbedingungen so sind, dass sowohl Männer als auch Frauen ihre Kapazitäten voll dem Beruf zugutekommen lassen können . . .

Dr. med. Karin Rudzki, Krohnstieg 41–43, 22415 Hamburg

VIKTOR VON WEIZSÄCKER

Neues entdecken, Neues schaffen

Heute haben viele Menschen den Eindruck, dass in der Medizin nicht alles zum Besten steht. Obwohl sie im Prinzip so viel kann wie noch nie in der Geschichte der Menschheit, wird sie in den Kämpfen um die Ressourcenverteilung immer mehr zerrieben. Übermäßige Orientierung an der Naturwissenschaft, Kostensteigerungen, Ärztemangel und Neuregulierungen sind dafür nur Symptome. Es ist deshalb nicht überraschend, dass verantwortungsbewusste Ärzte immer wieder neu nach der Essenz der Medizin suchen. Das von Wilhelm Rimpau und Klaus Dörner herausgegebene Lesebuch gehört zu diesen Anstrengungen.

In einem Vorwort wird zunächst die Krise der Medizin charakterisiert und in einem zweiten das Leben und das Werk Viktor von Weizsäckers vorgestellt. Der Hauptteil besteht aus einigen zentralen Schriften des bedeutenden Arztes. Jedem Abschnitt ist eine Einleitung der Herausgeber vorangestellt. Auf diese Weise wird es dem Leser gut möglich, sich von der Denkweise von Weizsäckers ein Bild zu machen, ohne sich selbst durch sein riesiges Werk durcharbeiten zu müssen.

In der heutigen Zeit der großen technischen Errungenschaften in der Medizin ist das Entscheidende an diesem Buch, dass ein Arzt zu Wort kommt, der nicht nur gestörte körperliche Vorgänge diagnostiziert, sondern die Patienten bewusst auch als Menschen wahrnimmt. Von Weizsäcker betont, dass sich körperliche Störungen immer auf die ganze Person auswirken und sich die persönliche Betroffenheit eines Menschen in der Regel auch körperlich ausdrückt. Durch diese Betrachtungsweise wird die Praxis der Medizin zu einer faszinierenden Tätigkeit und jede Begegnung eines Arztes mit einem Patienten zur Möglichkeit, Neues zu entdecken und Neues zu schaffen. Die Medizin verliert dadurch den einseitigen Charakter einer naturwissenschaftlich orientierten Reparaturwerkstatt und erhält einzigartige menschliche Qualitäten.

Viktor von Weizsäcker: Warum wird man krank? Ein Lesebuch. suhrkamp Taschenbuch 3936. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2008, 342 Seiten, kartoniert, 10 Euro

Das Buch ist anregend und lesenswert für Studierende der Medizin und für Ärzte, die sich darum bemühen, ihre Patienten besser zu verstehen. Es ist immer wieder ermutigend, dass es Menschen wie Viktor von Weizsäcker gegeben hat, die uns zeigen, wie es nicht nur auf naturwissenschaftlicher, sondern auch auf der persönlichen Ebene möglich ist, Probleme von Patienten rational zu durchdenken und Patienten als Menschen zu begegnen. *Johannes Bircher*

BÜCHER – NEUEINGÄNGE

Medizin/Naturwissenschaft

Paul L. Marino: Das ICU-Buch. Praktische Intensivmedizin. 4. Auflage. Urban & Fischer, München, 2008, 813 Seiten, gebunden, 94,95 Euro

R. Erbel, R. Körfer, B. Nowak, Th. Paul: medführer® Herz/Gefäße. Kardiologie · Kardiochirurgie · Gefäßchirurgie. Deutschland 2008. 5. Auflage. medführer GmbH, Heidelberg, 2008. 648 Seiten, kartoniert, 24,90 Euro (Sonderpreis für Ärzte: 14,95 Euro) zzgl.Versandkosten, bestellbar über das Internetportal www.medfuehrer.de.

John F. Clarkin, Frank E. Yeomans, Otto F. Kernberg: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. 2. Auflage, Schattauer, Stuttgart, 2008, 350 Seiten, gebunden, 49,95 Euro

Hans Assmus, Gregor Antoniadis (Hrsg.): Nervenkompressionssyndrome. Steinkopff, Heidelberg, 2008, 210 Seiten, gebunden, 79,95 Euro

Andreas Ruß, Marc Deschka: Arzneimittel Rettungsdienst pocket. 2. Auflage. Börm Bruckmeier Verlag, Grünwald, 2008, 304 Seiten, kartoniert, 12,95 Euro

Wolfram Dempke: Molekulare Therapie in der Hämatologie/Onkologie. 2. Auflage, UNI-MED Verlag, Bremen, 2008, 192 Seiten, Hardcover, 39,80 Euro

T. Junginger, A. Perneczky, C.-F. Vahl, C. Werner (Hrsg.): Grenzsituationen in der Intensivmedizin. Entscheidungsgrundlagen. Springer Medizin Verlag, Heidelberg, 2008, 280 Seiten, broschiert, 34,95 Euro

Andreas D. Ebert: Gynäkologische Laparoskopie. De Gruyter, Berlin, 2008, 94 Seiten, kartoniert, 34,95 Euro